

Károlyi István Graf, Großgrundbesitzer und Obergespan. * Wien, 18. 11. 1797; † Fót, Kom. Pest (Ungarn), 11. 6. 1881. Bruder des Vorigen. Zuerst Soldat, dann 1818 Attaché an der österr. Botschaft in Paris, 1821 kehrt er auf seinen ung. Landbesitz zurück und trat aus der Zurückgezogenheit nur zur Zeit der Revolution und des Freiheitskampfes von 1848/49 als Obergespan des Kom. Pest hervor. Er stellte auf eigene Kosten ein Honvédhusarenrgt. auf, wurde 1849 verhaftet und ging seiner Würden verlustig. 1850 nach einjähriger Haft gegen ein Lösegeld von 100 000 Gulden freigelassen. 1867–69 wieder Obergespan des Kom. Pest. K. war einer der Gründer der Ung. Akad. der Wiss. und des Ung. Landwirtschaftsver., 1858–62 dessen Vorsitzender. Präs. des St. Stephansver. in Pest.

L.: *G. Éble, A gróf Károlyi család (Die gef. Familie K.), 1913; Pallas 10; Révai 11; Wurzbach.*

Károlyi Sándor Graf, Politiker. * Pest, 10. 11. 1831; † Mentone (Frankreich), 24. 4. 1906. Im Freiheitskampf von 1848/49 kämpfte er als Husarenkapitän, emigrierte dann nach Frankreich und kehrte 1858 nach Ungarn zurück. 1881 Landtagsabg., zuerst mit dem Programm der Regierungspartei, später schloß er sich der von Apponyi (s. d.) geführten Opposition an. Er war Exponent der agrarpolit. Richtung der ung. Großgrundbesitzer und ein aktiver Förderer der Genossenschaftsbewegung im Kampf gegen die liberale Wirtschaftspolitik. 1896 begründete er den Bund ung. Landwirte, 1898 begründete er die später zur Landesorganisation werdende Konsumgenossenschaft „Hangya“ („Ameise“).

W.: *Terménykivitelünk és a víziutak (Unser Produktionsexport und die Wasserstraßen)*, 1881; *Néhány szó a magyar munkáskérdésről (Einige Worte über die ung. Arbeiterfrage)*, 1895; *Szervezkedés és szövetkezés (Organisation und Verbündung)*, 1899; *Gr. K. S. programbeszède Gönczön (Programmrede von Gf. S. K. in Göncz)*, 1901; *Agrárius ébresztő (Agrar. Wecksignal)*, in: *Magyar Gazdák Szemléje*, 1901; etc.

L.: *A. Apponyi, Gedenkrede für Gf. A. K., 1912; M. Kovalovszky-A. Solt, K. S. élete és alkotási (Leben und Schöpfungen S. K.s)*, 1942; *G. Éble, A gróf Károlyi család (Die gef. Familie K.), 1913; Szinyei 5.*

Karpath Ludwig, Musikschriftsteller und Journalist. * Pest, 27. 4. 1866; † Wien, 8. 9. 1936. Stud. am Konservatorium in Budapest (Baßbariton) und wollte eigentlich Opersänger werden. Nach einer Amerikareise mit dem Wr. Männergesangver. ließ er sich 1894 in Wien nieder, wo

er bis 1921 als Musikreferent des „Neuen Wiener Tagblattes“ tätig war und 1914–17 den „Merker“ redigierte. Ab 1932 stand er dem Unterrichtsmin. als Konsulent für die Bundestheater zur Verfügung. R. Strauss widmete ihm sein Ballett „Schlagobers“, Brahms, Reger, Puccini, Mahler, Cosima und Siegfried Wagner, Mascagni, Richter, Nikisch, Mottl, standen ihm freundschaftlich nahe. K., eine der markantesten und einflußreichsten Persönlichkeiten des Wr. Musiklebens, förderte selbstlos aufstrebende Talente und erwarb sich um die Verstaatlichung des Konservatoriums, um die Gründung der Volksoper und um die Erbauung des Konzerthauses Verdienste. Hofrat, Prof.

W.: *S. Wagner, 1902; Zu den Briefen R. Wagners an eine Putzmacherin, 1906; R. Wagner, „Der Schuldenmacher“, 1914; Begegnung mit dem Genius, 1934; Hrsg.: Briefe R. Wagners an H. Richter, 1924; Lachende Musiker, 1929.*

L.: *N.Wr.Tagbl. vom 20. 6. 1934, 8. 9. und 11. 9. 1936; N.Wr. Abendbl. vom 8. 9. 1936; Riemann; Frank-Altman; Kosch, Theaterlex.; Wer ist's? 1908.*

Kárpáty Rudolf, Maler. * Zipser Neudorf (Spišská Nová Ves, Slowakei), 1. 11. 1857; † Budapest, 17. 6. 1917. Zuerst Schüler des Polytechnikums in München, stud. dann bei G. Benczúr, L.v. Löfftz und A. v. Wagner in München und setzte schließlich seine Stud. in der Meisterschule Benczúrs in Budapest fort. Nach einjährigem Aufenthalt in Paris in Szolnok, endlich in Budapest ansässig, schuf K. Genrebilder, später fast ausschließlich stimmungsvolle Landschaftsbilder.

W.: *Die Rivalen; Die Rosen des Nachbarn; Mairernte; Ansichten aus der Umgebung von Budapest; etc.*

L.: *Das geistige Ungarn; Thieme-Becker.*

Karpeles Georges, Ps. Kars, Maler. * Kralup b. Prag (Kralupy, Böhmen), 2. 5. 1882; † Genf, 6. 2. 1945. Stud. 1899–1905 als Schüler von H. Knirr und F. v. Stuck in München, war 1906/07 auf Reisen in Spanien und Portugal, lebte dann meist in Paris, schließlich in der Schweiz. Von Cézanne ausgehend, setzte sich K. dann mit dem Impressionismus auseinander. Von gedämpften und stumpfen Farben in früheren Werken – die alle eine feierlich-schwermütige Stimmung atmen – geht die Entwicklung zu aufgelockerten, leichten und hellen Farben.

W.: *Nähe Frau, Tusche mit Farbstift, 1920, Albertina, Wien; Bildnis der Gattin des Künstlers, Öl, 1921, Kunsthist. Mus. Wien; figurliche Kompositionen, besonders weibliche Akte, Landschaften,*